

### Morgenandacht

Zum Thema des Tages aus Jesaja 32 "Gott sucht Gerechtigkeit" hielt Andreas Demmler aus Crottendorf die Morgenandacht.

Der Text kann hier ([📄PDF - 55kB](#)) heruntergeladen werden.

---

### »Mission ist die Bestimmung der Kirche«

Bischofsbotschaft zur Zentralkonferenz 2008

In ihrer Botschaft an die Zentralkonferenz hat Bischöfin Rosemarie Wenner die EmK-Mitglieder dazu ermutigt, neue Gemeinden zu gründen und bestehende Gemeinden zu erneuern. »Wir brauchen mehr Menschen, jüngere Menschen und unterschiedlichere Menschen«, zitierte Wenner Pastor Tom Butcher, den Beauftragten für Gemeindegründung des General Board of Discipleship. Mit Butcher sprach sie angesichts kleiner werdender Gemeinden vom »Lebenszyklus von Gemeinden«. Diese Bild sei angreifbar, aber auch entlastend. »Wir dürfen akzeptieren, dass eine Ortsgemeinde ihre Zeit hat. Wenn wir sie schließen oder mit anderen zusammenlegen, nehmen wir dennoch dankbar wahr, wie Gott in der Vergangenheit in ihr und durch sie wirkte.« Die Beendigung einer Arbeit werde immer schmerzhaft bleiben, wir könnten aber darauf vertrauen, »dass Gott uns im Begleiten und manchmal auch bei der Schließung alt gewordener Gemeinden ebenso leitet wie bei der Gründung neuer Gemeinden«.

Auch angesichts einer kleiner werdenden Gliederzahl sieht die Bischöfin keinen Grund, »in unserer Kirche ein Klagelied über die Finanzen anzustimmen«. »Die Menschen in unseren Gemeinden sind in eindrucksvoller Weise bereit, ihr Geld für den Dienst im Reich Gottes einzusetzen.« Allerdings stehe die Kirche vor großen Herausforderungen. So müsse man strukturelle Anpassungen vorzunehmen, »um in der kleiner gewordenen Kirche die finanziellen Mittel angemessen zu verwalten«.

Wenn man allein die Finanzen betrachte, so werde die EmK in Zukunft vermutlich eine ärmere Kirche werden. »Wir werden uns weniger leisten können und werden bewusst Zeit zu investieren haben, um uns darüber zu verständigen, welche Prioritäten wir setzen.« Dabei gelte es, die geistliche Dimension in den Finanzdiskussionen lebendig zu halten. »Auch eine ärmer werdende Kirche kann eine missionarische Kirche sein«, betonte Wenner. »Und als missionarische Kirche werden wir Geld und geistliche Gaben teilen mit solchen, die noch viel weniger haben als wir.«

In ihrem Bericht unter dem Titel »Den Glauben ins Leben tragen« stellte Rosemarie Wenner klar, dass Mission für die Kirche nicht eine Aufgabe unter vielen ist. Vielmehr sei Mission »die Bestimmung der Kirche«. »Kirche treibt nicht Mission, sie ist Mission.« Sie räumte ein, dass durch Mission im Lauf der Geschichte viel Schaden angerichtet worden sei. Imperialistische Ansätze von Mission gebe es bis hinein in die Gegenwart. Es gelte jedoch »die Einladung weiterzugeben, in eine lebendige Beziehung mit Christus zu treten, um von ihm und mit ihm zu lernen, wie Leben gelingen kann«.

Mission sei kein christlicher Aktivismus, betonte Wenner. »Mission heißt, betend vor Gott sein und auf Gottes Weisung achten.« Und als missionarische Kirche beschränke sich die EmK dabei nicht auf die Verwaltung des Bestehenden und die Betreuung der »Kerngemeinde«. Vielmehr teile man »das Leben und damit auch Christus mit den Menschen, zu denen wir uns auf den Weg machten«. Mission sei nicht dazu da, die Kirche zu retten. »Die Kirche hat den Auftrag, Menschen zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu Christi zu machen.« Gott wolle die Welt retten, die er so sehr liebt. »Um dieses Ziel zu verwirklichen, gebraucht er die Kirche.« Zur Mission gehört für Wenner dabei auch sich mit den vielen Angeboten auf dem religiösen Markt auseinander zu setzen. »Wenn wir nur unter

uns bleiben und die Auseinandersetzung mit fremden Lebensentwürfen und anderen kulturellen Hintergründen scheuen, werden wir uns die Chance entgehen lassen, uns selbst und Christus neu zu erleben – und wir enthalten unseren Mitmenschen vor, was uns im Leben und Sterben trägt.«

Und um den Auftrag Christi zu verwirklichen, brauche es keine besonderen Gemeindeprogramme, »sondern die Besinnung darauf, wovon die Kirche Jesu Christi zu allen Zeiten lebt«. Allerdings räumte sie ein, dass der Druck groß sei, doch endlich zu mehr Erfolg zu kommen. »Manche Pastoren und Pastorinnen brennen unter diesem Druck aus und Gemeindeglieder empfinden die Kirche zunehmend als anstrengend.« In einer Art Gegenbewegung oder zum Selbstschutz lehnten einige die Frage nach Wachstum als unangemessen oder gar ungeistlich ab. »Sie sagen, dass wir einfach Kirche Jesu Christi sein sollen, ohne uns um Größe oder Kleinheit zu scheren.«

Hier gebe es aber nicht um ein Entweder-Oder, sagte Wenner. »Erfolg ist keine biblische Kategorie.« Wer also Wachstum lediglich mit steigenden Zahlen von Mitgliedern oder Finanzen gleichsetze und gar die Qualität kirchlicher Angebote daran messen wolle, wie viele Menschen sich davon begeistern lassen, stehe in Gefahr, eher vom Zeitgeist als vom Heiligen Geist beseelt zu sein. »Allerdings spricht das Neue Testament an vielen Stellen von Wachstum. Eine missionarische Kirche rechnet damit, dass Menschen in ihr und durch ihren Dienst in der Welt zum Glauben finden und im Glauben wachsen.«

Wachstum sei nicht zu produzieren, betonte Wenner. Es könne zwar gefördert oder verhindert werden, es bleibe aber in erster Linie ein Geschenk. »Ob die Zahl unserer Kirchenglieder wächst, ist für mich nicht die Hauptfrage, so sehr ich mich über neue Menschen in unserer Kirche freue. Ich bete dafür und setze mich dafür ein, dass wir im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe wachsen.«  
(Volker Kiemle)

---

## Wahl der Bischöfin

Mit großer Mehrheit hat die Zentralkonferenz der EmK am 19. November in Dresden Bischöfin Rosemarie Wenner für weitere acht Jahre in ihrem Amt bestätigt. Die 53-Jährige war im Februar 2005 als erste Frau an die Spitze einer methodistischen Kirche außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt worden. Auf Rosemarie Wenner entfielen 71 von 79 gültigen Stimmen. Sie bedankte sich nach der Wahl für das große Vertrauen und erklärte, sie sei gerne bereit, die Kirche zu leiten. Es gibt viele Herausforderungen, erklärte sie vor den Delegierten. Aber es ist auch Gott mit auf unserem Weg der Gott der uns reich macht.

Die Wahl war die erste Amtshandlung der neu zusammengesetzten Zentralkonferenz. Geleitet wurde die Wahl von Bischof Gregory V. Palmer, dem Vorsitzenden der Bischofskonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen in den letzten vier Jahren hatte der Kirchenvorstand Bischöfin Wenner als einzige Kandidatin nominiert.

Rosemarie Wenner ist in Eppingen (Baden Württemberg) geboren und wuchs über ihre Eltern in die damalige Evangelische Gemeinschaft hinein. Sie studierte von 1975 bis 1979 am Theologischen Seminar der EmK in Reutlingen (heute Theologische Hochschule Reutlingen) und wurde 1981 in Bad Kreuznach ordiniert. Danach war sie Gemeindepastorin in Hockenheim, Dreieich-Sprendlingen und Darmstadt. Daneben war sie im Bereich der Arbeit mit Kindern tätig als Jungscharsekretärin und Co-Redakteurin der EmK-Kinderzeitung, arbeitete in vielen Gremien mit und machte eine Weiterbildung in Gestaltseelsorge und Pastoralpsychologie. Seit 1996 war sie als Superintendentin - vergleichbar mit einem Prälaten - für den Frankfurter Distrikt der EmK verantwortlich. Rosemarie Wenner ist seit 1983 mit dem Diplom-Informatiker Tobias Wenner verheiratet.

(Volker Kiemle)